

Uwe Fischer und Marko Olias

## **Der Kräuter-Mönch, *Cucullia lucifuga* (Lepidoptera: Noctuidae) – wieder in Sachsen heimisch**

### **Zusammenfassung**

Die Vorkommen von *Cucullia lucifuga* sind im 20. Jahrhundert drastisch zurückgegangen, ab den 1990er Jahren konnte die Art in Sachsen nicht mehr festgestellt werden. In den Jahren 2002 bis 2005 kam es zu einer bemerkenswert hohen Zahl von Wiederfinden. Falter bzw. Raupen dieser Art wurden an sechs Lokalitäten im Vogtland und Erzgebirge festgestellt. Damit bestätigt sich im Wesentlichen das ehemalige Verbreitungsgebiet mit seiner Beschränkung auf das sächsische Bergland. Die Ursachen für die Seltenheit der Art in Sachsen sind nicht genau bekannt.

### **Einführung**

#### **Allgemeines**

Der Kräuter-Mönch, *Cucullia lucifuga* (Denis & Schiffermüller, 1775), gehört zur Familie der Eulenfalter (Noctuidae), die mit mehr als 420 Arten in Sachsen die artenreichste Schmetterlingsfamilie darstellt.

Von den Mönchseulen (Cuculliinae) wurden aus Sachsen bisher 15 Arten gemeldet, davon gilt eine als „ausgestorben“ (*Cucullia prenanthis*) und eine als Irrgast (*Cucullia boryphora*). Die meisten Arten der Gattung der Echten Mönche (*Cucullia* spp.) müssen in Sachsen als hochgradig gefährdet angesehen werden (FISCHER 1995). Bei einigen dieser Arten gelangen aber in den letzten Jahren erfreulicherweise verstärkt Wiederfunde, die auf eine (temporäre?) Entspannung der Bestandessituation hindeuten.

#### **Aussehen (Habitus)**

Die Falter der Mönchseulen weisen ein sehr markantes Erscheinungsbild auf. Die Vorderflügel sind lang, schmal und am Apex (Vorderflügelspitze) zugespitzt. Der Körper ist kräftig, auf dem vorderen Brustsegment befindet sich ein kapuzenartig aufgestellter Halskragen. Bei den Faltern handelt es sich um sehr gute und ausdauernde Flieger.

erde Flieger. Viele der Arten sind Steppenbewohner oder an ähnliche trockene und offene Habitate gebunden.

Hinsichtlich der Färbung unterscheiden wir zwischen den sogen. „Graumönchen“ und den „Braunmönchen“ die neuerdings von RONKAY & RONKAY (1994) in die Gattung *Shargacucullia* gestellt werden, ein Umstand, der noch nicht allgemein anerkannt ist.

Die Artdetermination nach äußeren Merkmalen der Falter gestaltet sich bei vielen Arten schwierig. Dagegen ist dies bei den oft sehr bunten Raupen besser möglich.

Der Kräuter-Mönch gehört zu den „Graumönchen“ und kann vor allem mit dem Lattich-Mönch (*Cucullia lactucae*) und dem Glockenblumen-Mönch (*Cucullia campanulae*) verwechselt werden. Die Vorderflügel sind mausgrau bis dunkelgrau mit einer mehr oder weniger deutlichen, sehr schmal angelegten und stark gezackten inneren Querlinie. Die Hinterflügel des Männchens sind weiß mit dunkler Äderung, die des Weibchens grau. Die Raupen sind unverwechselbar: lackschwarz mit drei orangefarbenen bis roten Fleckenreihen, eine auf dem Rücken, je eine an der Seite (siehe Foto auf der Titelseite dieses Heftes).

## Verbreitung in Sachsen

### Historische Nachweise

Bereits um die Jahrhundertwende wurde *Cucullia lucifuga* für Sachsen als selten bezeichnet und nur für das „obere Erzgebirge“ angegeben. MÖBIUS (1905) führte folgende Funde auf: Freiberg, Zschopau, Annaberg, Bad Elster, Johanngeorgenstadt. BERGMANN (1954) gab das „Vogtland bei Plauen“ als Fundort an. Funde vom Ende des 19. Jahrhunderts existieren außerdem aus dem Zittauer Gebirge (HEINICKE & NAUMANN 1980, 2 Belege im Naturkundemuseum Leipzig).

Im Osterzgebirge fand SKELL (1968) je eine Raupe Anfang August 1958 im Georgenfelder Hochmoor und am 05.08.1959 bei Rehefeld. In den 1960er Jahren fing K. Kaufmann diese Art in Auerbach bei Stollberg. In den Jahren 1967 und 1969 belegten W. Jäkel und W. Pfaffe die Art bei Lichtfängen in Kühnhaide (3 Belege Naturkundemuseum Leipzig). Wappler sammelte 1960 in der „Umgebung von Dresden“ Raupen ein, die er zu Faltern erzog.

Bereits Anfang der 1970er Jahre war die Art an den meisten ehemals besiedelten Orten verschwunden. Nach 1980 gab es nur noch drei Funde im Vogtland und im Erzgebirge (HEINICKE & NAUMANN 1980-82, FISCHER 1994). Eine dieser Fundangaben geht vermutlich auf einen Falter in der Sammlung M. Vierheilig (Naturkundemuseum Chemnitz) zurück, der am 29.08.1984 in Adorf/Vogtland (5639 SO) gesammelt wurde (U. Fischer, unpubl.). Die Herkunft der anderen von HEINICKE & NAUMANN (1980) genannten Nachweise ist ohne die zugrunde liegenden Originaldaten nicht zu klären.

Aus den 1990er Jahren gab es schließlich keine Meldungen mehr (FISCHER 2003). Die Ursachen für diesen massiven Rückgang sind nicht definitiv geklärt. Zum einen könnte es sich um einen Rückzug der Arealgrenze in Richtung Süden gehandelt haben. Nach HEINICKE & NAUMANN (1980-82) verlief ein Teil der Arealnordgrenze durch den nordsächsischen Raum. Zum anderen hat sicher auch die Intensivierung in der Landwirtschaft (Graslandwirtschaft, Herbizideinsatz) zu erheblichen Störungen im Habitatgefüge geführt.

### Wiederfunde in Sachsen

Der erste Wiedernachweis gelang U. Fischer 2002 im Vogtland. Im Rahmen von Untersuchungen für ein Schutzwürdigkeitsgutachten wurde eine Raupe im Juli 2002 aus einer Bodenfalle separiert. Fundort: Göltzschtal bei Schneidenbach/Vogtland (MTB-Quadrant: 5439 NO). Die Raupe war parasitiert (mit Eiern einer Raupenfliegen-Art belegt) und ist als Beleg konserviert.

Im gleichen Jahr flog im NSG „Vordere Aue“ Zwönitz (5342 SO) am 16.08. ein Falter an die Lampe im Rahmen eines Lichtfanges (leg. U. Fischer).

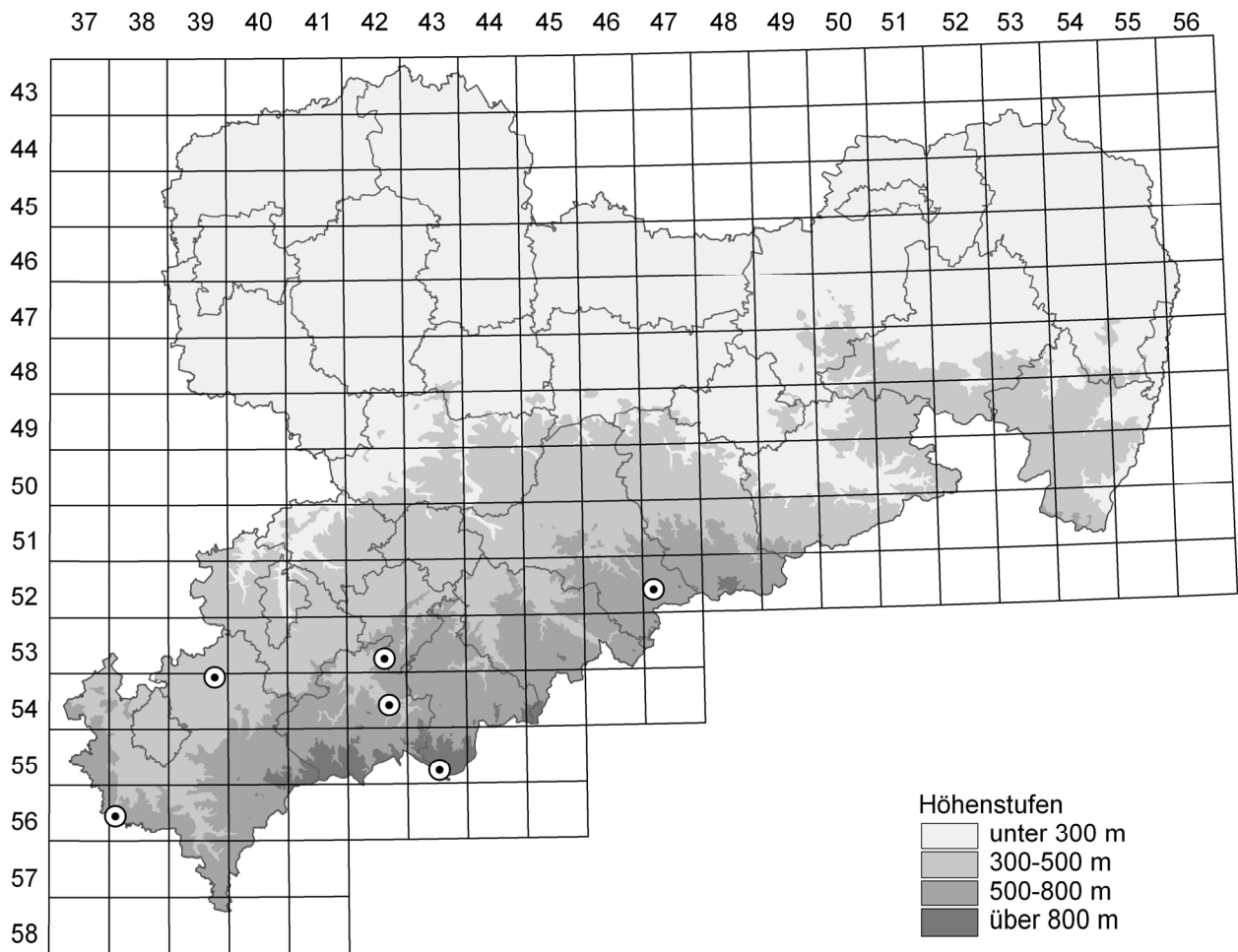


Abbildung 1: Wiederfunde von *Cucullia lucifuga* in Sachsen aus den Jahren 2002 bis 2005

Weitere Funde folgten 2003:

- 13.06.2003: 1 Raupe im Schutzgebietskomplex „Grünes Band“ bei Sachsgrün (5638 SW), leg. U. Zöphel
- 11.07.2003: 2 Raupen, Börnerwiese bei Oberwiesenthal (5543 SO), leg. U. Fischer, leg. O. Wolfram – siehe Foto auf Titelseite dieses Heftes
- 29.07.2003: 1 Falter in Lichtfalle in Schwarzenberg (5442 SO), leg. U. Fischer

Im Jahr 2004 gab es keine Meldungen.

2005 wurde dem NSI Freiberg ein Foto mit einer Raupe übergeben, die von M. Olias als *Cucullia lucifuga* determiniert wurde. Der Fundort war Rechenberg-Bienenmühle, OT Neuclausnitz (5247 SW). Die Raupe wurde in der letzten Septemberdekade 2005 in einem Pflanzkübel mit Rittersporn (*Delphinium*) von Frau C. Müller entdeckt. Vermutlich befand sie sich auf dem Verpuppungsmarsch.

Mit den aktuellen Funden wurde das ehemalige Verbreitungsbild weitgehend (siehe Abb. 1) bestätigt. Alle aktuellen Funde wurden in der Mittelgebirgszone vom Vogtland (westlichster Ausläufer) bis zum Osterzgebirge getätigt. Ob es sich um eine erneute Arealexpansion handelt und ob sich die Art wieder fest etabliert, ist noch nicht zu sagen. Jeder Fund ist deshalb von Bedeutung und sollte dem Erstautor gemeldet werden.

## Biologie

Die Falter sind nachtaktiv, kommen aber, im Gegensatz zu vielen anderen nachtaktiven Insekten nicht so gerne an das Licht. Beobachtungen am Licht werden sicher die Ausnahme bleiben. Die Art ist bivoltin, d. h. es werden meist zwei Generationen gebildet. Die Raupen gehören zur Gilde der an Korbbblütengewächsen lebenden Mönchseulen. Bevorzugt befressen werden in der Natur wahrscheinlich Habichtskrautarten (*Hieracium* spp.). Hierzu gibt es aber noch Untersuchungsbedarf. Die Verpuppung erfolgt in einem recht festen Gespinnst am Erdboden zwischen Pflanzenteilen. Die Puppe kann bis zum Falterschlupf mehrere Jahre überliegen. Die Parasitierungsrate ist wie bei den meisten Mönchseulen recht hoch.

## Danksagung

Frau Christel Müller (Rechenberg-Bienenmühle) und Klaus Liebscher (Freiberg) sei herzlich für die Mitteilung des Raupenfundes im Jahr 2005 gedankt. Matthias Nuss (Museum für Tierkunde Dresden), Ronald Schiller (Naturkundemuseum Leipzig) und Hanno Voigt (Dresden) übermittelten freundlicherweise Sammlungsbelege und Literatur. Olaf Wolfram (Schwarzenberg) stellte die Digitalaufnahme einer Raupe für das Titelbild zur Verfügung.

## Literatur

- BERGMANN, A. (1954): Die Großschmetterlinge Mitteldeutschlands. Band 4/1, Eulen. – Urania, Jena
- FISCHER, U. (1994): Kommentiertes Gesamtartenverzeichnis der im Freistaat Sachsen nachgewiesenen Eulenfalter (Insecta, Lepidoptera, Noctuidae), Stand: 31.10.94. – Mitteilungen Sächsischer Entomologen 26: 1-32
- FISCHER, U. (1995): Rote Liste Eulenfalter. In: SÄCHSISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT UND GEOLOGIE (Hrsg.): Materialien zu Naturschutz und Landschaftspflege 8/1995 – Radebeul
- FISCHER, U. (2003): Eulenfalter (Noctuidae). In: KLAUSNITZER, B. & R. REINHARDT (Hrsg.): Übersicht zur „Entomofauna Saxonica“ unter besonderer Berücksichtigung der FFH-Arten und der „Vom Aussterben bedrohten Arten“ in Sachsen. Beiträge zur Insektenfauna Sachsens. Band 1. – Mitteilungen Sächsischer Entomologen, Supplement 1: 111-150
- HEINICKE, W. & C. NAUMANN (1980-82): Beiträge zur Insektenfauna der DDR: Lepidoptera-Noctuidae. – Beiträge zur Entomologie 30 (1980): 385-448, 32 (1982): 39-188
- MÖBIUS, E. (1905): Die Grossschmetterlings-Fauna des Königreiches Sachsen. – Deutsche Entomologische Zeitschrift Iris 18: I-XXXII, 1-235t.
- RONKAY, G. & L. RONKAY (1994): Noctuidae Europaeae, Volume 6: Cuculliinae 1. – Entomological Press
- SKELL, J. (1968): Bemerkenswertes zur Großschmetterlingsfauna von Dresden und Umgebung. – Faunistische Abhandlungen Staatliches Museum für Tierkunde in Dresden 2: 71-83

### Anschriften der Verfasser:

Uwe Fischer  
Anton-Günther-Straße 12  
08340 Schwarzenberg  
oekologie-fischer@t-online.de

Marko Olias  
Naturschutzinstitut Freiberg  
Waisenhausstraße 10  
09599 Freiberg